

Die Siedlung Südfall und seine Umgebung

Nenariyon Narduch

2. Querler 19 nach Hilgorad

Inhaltsverzeichnis

<i>1</i>	<i>Prolog</i>	<i>3</i>
<i>2</i>	<i>Von der Siedlung Südfall</i>	<i>3</i>
<i>3</i>	<i>Von der Umgebung Südfalls</i>	<i>3</i>
<i>3.1</i>	<i>Vom Sumpf</i>	<i>3</i>
<i>3.2</i>	<i>Vom verdorbenen Wald</i>	<i>4</i>
<i>3.3</i>	<i>Vom ewigen Eis</i>	<i>4</i>
<i>4</i>	<i>Epilog</i>	<i>5</i>

1 Prolog

Der folgende Bericht, beruht auf Eindrücken und Erkenntnissen, welche während mehrerer Streifzüge durch das Lehen Südfall gesammelt wurden. Möge Astrael wohlwollend auf meinen Versuch blicken jene in Worte zu kleiden, auf daß sie sich dem geneigten Leser erschließen mögen.

2 Von der Siedlung Südfall

Malerisch gelegen am Fuße eines Bergrückens in Mitten von Wäldern entfaltet Südfall schon beim Betreten seinen Charme. Von Norden den Weg aus Richtung Falkensees hinabkommend, fällt der Blick auf einen grün umrankten Torbogen. Folgt man der Hauptstraße wird man den vornehmlich aus Holz errichteten Gebäuden gewahr. Ihnen fehlt der urbane Glanz Falkensees - eine Tatsache, welche jedoch dadurch aufgewogen wird, daß jene sich auf harmonischste Weise in das Landschaftsbild einfügen. Diese Komposition erzeugt eine ruhige Beschaulichkeit, in welcher die landschaftlichen Schönheiten vorzüglich zur Geltung kommen. Erreicht man heimeligen Marktplatz mit überdachter Feuerstelle, welcher von einer Statue des Lehenherren Südfalls, Ritter Luther Dueffs, gekrönt wird, so teilt sich die Hauptstraße. Folgt man ihr gen Westen so erreicht man das einem Herrenhaus nachempfundene Gebäude der Lehenverwaltung, in welchem der Lehenherr Südfalls höchstselbst seine Heimstatt findet. Wendet man seinen Gang jedoch gen Osten so erreicht man nach Durchschreiten einer herrlich angelegten Allee aus Obstbäumen, welche besonders in der Blütezeit sehenswert ist, eine schmale Landzunge. An der Spitze dieser, in einer besonders reizvollen Lage, befindet sich der Bauernhof Ohlmann. Wendet man sich nach dem Durchmessen der Allee entgegen des Straßenverlaufs gen Süden, so findet man sich vor einem Torbogen aus weißem Marmor wieder. Nach dem Durchschreiten dessen und eines nachfolgenden Parks erreicht man ein gewaltiges, ebenfalls aus weißem Marmor errichtetes Gebäude, welches nicht wirklich in die beschauliche Szenerie Südfalls passen mag. Dieses beherbergte wohl vor der Übersiedlung nach Falkensee, den königlichen Magierturm der Kronmark Siebenwind und wird gemäß eines Schildes nun von einer Unternehmung des Namens "Zur rostigen Schaufel" genutzt. Überschreitet man den Marktplatz gen Süden und überquert den Fluß, welcher die Siedlung begrenzt, so erreicht man einen Smial der Halblinge.

3 Von der Umgebung Südfalls

3.1 Vom Sumpf

In Mitten dieser Erscheinung, welche auf dem Weg von Falkensee nach Südfall passiert wird, erhebt sich ein mannshoher Hügel, unter welchem sich ein Eingang in eine weit verzweigte

Höhle von beträchtlichem Ausmaß befindet, deren erste Ebene von unheiligen, untoten Kreaturen des Namenlosen bevölkert wird. In großer Anzahl sind Skelette sowohl ohne als auch mit magischen Fähigkeiten anzutreffen. In der untersten Ebene sind die Ferrin, Diener Galtors, anzutreffen, welche als Wächter der Gräber der Mazzaremer¹ gelten. Einstmals bevölkerten sie wohl auch die obere Ebene des Komplexes, wurden jedoch unter Führerschaft der Sammler von den Kreaturen des Namenlosen von dort vertrieben.² Zu meinem eigenen Erstaunen stellte ich auf meinem Streifzug durch das sumpfige Areal fest, daß sich eine oder mehrere Personen diesen Ort als Heimstatt erwählt hatten. Darauf ließ zumindest eine Hütte mit benachbarter Feuerstelle schließen, die bewohnt und in gutem Zustand befindlich erschienen.

3.2 Vom verdorbenen Wald

Nordwestlich von Südfall trugen mich meine Füße in ein Waldstück, das unnatürlich wirkte und den Eindruck erweckte in kurzer Zeit entstanden zu sein. Ich überwand Dickicht und Gestrüpp, drang tiefer in den Wald vor. Im Schatten des Berghanges bot sich mir schließlich ein erschreckender Anblick; Schwarz türmte sich vor mir zwischen 4 Felsnadeln die Perversiön einer Baumgruppe auf, welche schwere Qualen zu erdulden schien. Ein tiefes Gefühl des Leides drang an meine Seele, während ich die pulsierende Erscheinung beobachtete. Von Sorge erfüllt, wandte ich mich wieder den Südfall. Erst nach einigen Versuchen gelang es mir dem Gewirr des Waldes zu entkommen. Es schien fast als strecke er seine Fänge nach mir aus, um zu verhindern, daß ich ihm entkam, meine Erkenntnis davontrug. Als ich wiederkehrte um das Phänomen eingehender zu untersuchen, fiel mir auf, daß sich von diesem dunklen Zentrum aus, dieser Wald sich den Armen von Kraken ähnlich auszubreiten schien.

3.3 Vom ewigen Eis

Südlich des Sumpfes läßt sich am Fuß des Gebirges ein Einstieg zu einem schmalen, steilen Pfad finden, welcher sich die Bergflanke hinauf schlängelt. Der Verlauf des Pfades ist nur schwer zu erkennen, was den Aufstieg zu einem anstrengenden und gefährlichen Unterfangen macht. Rasch gewann ich ihm folgend an Höhe und erreichte nach einem halben Zyklus eine extrem steile Stelle, welche die Zuhilfenahme der Hände unvermeidlich macht, um einen Absturz zu verhindern. Nachdem diese Schlüsselstelle überwunden war, mäßigte sich die Steigung. Nach einem weiteren halben Zyklus kam schließlich ein schneebedecktes Plateau in Sicht. Als ich mich näherte, meine ersten Schritte in den Schnee prägend, erkannte

¹Altes Volk mächtiger Magier, welches in den Amulettkriegen dieser Sphäre entrückt wurde, wohl im Versuch sich den Kämpfen zwischen den Sahor und dem Namenlosen zu entziehen. Interessierte seien auf den Index Siebenwind verwiesen.

²Correctio: Als ich vor kurzem wiederkehrte schienen die Skelette verschwunden. Lediglich eine große Anzahl von Leichen der Sammler deuteten auf ihr ehemaliges Verweilen hin. Zudem war der Zugang zu den tieferen Ebenen verschüttet.

ich zu meiner Überraschung, daß auf dem Schneefeld Bänke Eis errichtet worden waren. Vor diesen befand sich ein Stein mit drei herrlich blauen Saphiren, welcher leicht versetzt von zwei erhabenen, fein gearbeiteten Adlerstatuen flankiert wurde. Der erste Adler schien aus Eisen, der zweite aus Bergkristall gefertigt zu sein. Der Ort war obgleich seiner Unwirtlichkeit von erhabener Schönheit. Ein jedem Leser sei es empfohlen diesen Ort einmal aufzusuchen um sich der inneren Einkehr zu widmen.

4 Epilog

*Die Wanderungen durch die Mark Südfall waren ein lehrreiches und weitestgehend erheitern-
des Unterfangen. So sich geneigter Leser meinen Spuren nachspürt, so möchte ich ihn einladen
mich an seinen Erfahrungen teil haben zu lassen. Darüberhinaus seien ob des Zustandes des
Waldes, um Südfall die Liebhaber der Natur aufgerufen zur Aufklärung dieses Mißstandes
und seiner Beseitigung beizutragen.*